

A close-up photograph of a yellow metal spiral spring, viewed from the end, creating a series of concentric circles that lead the eye towards the center. The background is a soft, out-of-focus green.

JAHRESBERICHT **2022**

Ortenauer Verein gegen sexuelle Gewalt
an Kindern und Erwachsenen e.V.

AUFSCHREI 

GRUSSWORT

Liebe Vereinsmitglieder, Förder*innen
sowie Freund*innen des AUFSCHREI!,

nach einer pandemiegeprägten Zeit blickten wir 2022 voller Hoffnung auf eingehende Normalität im Alltag entgegen. Überschattet wurde diese Zuversicht mit dem Krieg in Europa, so dass auch das letzte Jahr zunehmend herausfordernd für unsere Gesellschaft war – und weiterhin ist.

Voller Optimismus und im Zeichen gemeinsamer Solidarität hat der Verein Aufschrei mit seinem Fachteam auch im letzten Jahr erneut einen wichtigen Beitrag für die Menschen in der Ortenau geleistet. Auf diese essenzielle Arbeit sind wir sehr stolz und möchten Sie deshalb mit unserem Jahresbericht 2022 auf eine kleine Rückschau einladen:

Wurden in 2020 und 2021 einige **Präventions- und Fortbildungsprojekte** pandemiebedingt ausgesetzt, konnte im letzten Jahr besonders dieser Bereich wieder aufblühen: die Nachfrage an Präsenzterminen vor Ort war hoch und zahlreiche Projekte wurden durch das Fachteam in diesem Bereich umgesetzt. Unter anderem wurde das **Projekt „Herzklopfen“** gemeinsam mit dem Polizeirevier Offenburg zum Leben erweckt. Dieses hat zum Ziel, vermehrt Jugendliche mit dem Thema sexualisierte Gewalt in Beziehungen zu sensibilisieren. Gleichzeitig gab es eine deutliche Zunahme von Anfragen durch Berufsschulen zum Thema sexualisierte Gewalt am Arbeitsplatz.

Doch auch der Bereich **„Schutzkonzepte“** gewinnt immer weiter an Bedeutung: Die Nachfrage bei der Unterstützung zur Entwicklung und Etablierung von Schutzkonzepten durch Einrichtungen und Organisationen ist hoch: Dabei begleitet und berät unser Fachteam mit seiner Expertise jedes Projekt individuell und auf die Bedürfnisse zugeschnitten.

Nicht zuletzt durch die Pandemie bekam auch das Thema **„Onlineberatung“** eine größere Bedeutung in der täglichen Arbeit bei der Beratung. Der Aufschrei bietet mit diesem Angebot die Möglichkeit, dass sich Betroffene von sexualisierter Gewalt anonym per E-Mail über einen geschützten Server melden können. Der digitale Weg ermöglicht somit eine noch niederschwelligere Kontaktaufnahme und soll den Zugang zur Hilfe weiter erleichtern.

Neben der steigenden Zahl an Beratungen von Betroffenen bekam auch in 2022 der bedeutsame Bereich **„Psychosoziale Prozessbegleitung“** erneut einen hohen Stellenwert: Durch Corona verschobene und gleichzeitige neue Verfahren forderten entsprechend intensive Kapazitäten.

Im Oktober fand die **jährliche Mitgliederversammlung** mit der **Wahl des neuen Vorstandes** statt: An dieser Stelle möchten wir uns bei Dr. Marita Osterheider-Panzer für ihr 2-jähriges Engagement als 1. Vorsitzende von Herzen bedanken. Gleichzeitig freuen wir uns, dass das ehrenamtliche Vorstandsteam mit drei neuen Frauen verstärkt wurde und nun mit sieben Personen die Geschicke des Vereins lenkt und die Arbeit des Fachteams unterstützt.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude beim Lesen – ein herzliches Dankeschön an alle, die bei diesem Jahresbericht mitgewirkt haben.

Herzlichst



Marina Busam
1. Vorsitzende



Michael Hattenbach
2. Vorsitzender

SEXUELLER KINDESMISSBRAUCH IM SPORT

Sport gehört zu den beliebtesten Freizeitaktivitäten von Kindern und Jugendlichen. Das Erleben vom eigenen Können und von Gemeinschaft gehören zu den wichtigen Erfahrungen. Sport nimmt bei vielen Menschen jeden Alters einen wichtigen Platz im Alltag ein.

HEINER KEUPP (Kommissionsmitglied zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs) sprach von „einer dunklen Seite des Sports“ als er die Studie zu sexuellem Kindesmissbrauch im Sport im September 2022 vorstellte. In diesem Zusammenhang zitierte er den Philosophen **THEODOR ADORNO**: „Es muss eine schmerzliche Last erst anerkannt werden.“

2022 zeigte wieder einmal erneut, dass sexueller Missbrauch weiterhin ein Tabuthema ist, in allen gesellschaftlichen Bereichen, auch im Sport. Manchmal werden Betroffene nach Berichterstattungen dazu ermutigt, sich selbst Hilfe zu holen und suchen dann den Kontakt in Beratungsgesprächen zu uns. Auch Sportvereine nahmen vereinzelt unser Angebot wahr und fragten nach Unterstützung für Schutzkonzepte, um sichere Orte für Kinder und Jugendliche zu sein.

Dies sehen wir als Anlass dafür, einen fachlichen Beitrag zum Thema in unseren Jahresbericht 2022 zu stellen.

Denn nicht nur im Bereich des Profi-Sports, auch im allgemeinen Regelsport ist sexueller Missbrauch durch den eigenen Trainer oder Trainerin für manche Kinder und Jugendliche Realität. Wir wurden in Zeitungsartikel über Fälle konfrontiert, die auch unsere Region betreffen: Ein Schwimmlehrer missbrauchte 15 Schwimmschülerinnen in Achern, ein früherer Fußballtrainer aus Freiburg von Jugendmannschaften wurde nach jahrelangem sexuellen Missbrauch zu einer Gefängnisstrafe mit anschließender Sicherheitsverwahrung verurteilt. Die Fallstudie der **UNABHÄNGIGEN KOMMISSION ZUR AUFARBEITUNG SEXUELLEN KINDESMISSBRAUCHS** von 2022

zeigt, dass 22% der Betroffenen von Gewalterfahrungen im Freizeitsport ohne Wettkämpfe berichten. Beim wettkampforientierten Breitensport und Leistungssport steigen die Zahlen. Laut der „**Safe Sport**“-Studie von **ALLROGGEN & RULOFS 2021** kam bei 19% der Befragten mindestens einmal sexualisierte Gewalt oder Belästigung mit Körperkontakt im Freizeitsport vor.

Wie auch bei Fällen sexualisierter Gewalt außerhalb des Sports, sind bestehende ungleiche Machtverhältnisse ein Risikofaktor. RULOFS bezeichnet Beziehungen zu Trainern*innen als ein sehr nahes Verhältnis, manchmal mit „familienähnlichem Charakter“. Die Nähe birgt ein Risiko der Ausnutzung mit der Absicht, Macht gegenüber Kindern und Jugendlichen auszuüben. Trainer*innen im Sportbereich erfahren einerseits Macht über den Erfolg einzelner Sportler*innen, gleichzeitig jedoch auch über deren soziales Umfeld. Bei Widerstand gegen die des/der Trainer*in verwendete Gewalt wird die bestehende hierarchische Machtstruktur genutzt, um Drohungen gegenüber Eltern, Sportkolleg*innen, oder sie selbst, auszusprechen. Die Befürchtungen über sportliche Konsequenzen tragen zur Geheimhaltung der Taten bei und erschwert die Offenlegung. „Eine andere Teamkollegin von mir hatte versucht, sein missbräuchliches Verhalten offenzulegen. Daraufhin erhielt sie ein Jahr lang Wettkampfverbot.“ (BETROFFENE im Bericht der Aufarbeitungskommission 2022).

Die Verletzlichkeit von Familien wie beispielsweise ökonomische Not oder schwierige Familienverhältnisse werde von Trainer*innen, die

„Es muss eine schmerzliche Last erst anerkannt werden.“

– Adorno –

sexuellen Missbrauch ausüben, besonders ausgenutzt. Sexuelle Grenzüberschreitungen werden dann irgendwie ertragen, da die Hoffnung auf großen Erfolg im Sport überwiegt. Täter*innen werden in der Retrospektive oftmals als lustig, freundlich, sanft, intelligent, sympathisch oder charmant beschrieben. Ein Großteil genießt hohes Ansehen auf Seiten von Vereinsmitgliedern, Eltern und der Gesellschaft. Ehrenamtlichen wird in der Gesellschaft allgemein und im Besonderen im Sport ein hohes Vertrauen und ehemaligen Sportler*innen in der Funktion des/der Trainer*in hohen Respekt entgegengebracht. Auch mit den Eltern von Betroffenen besteht häufig ein freundschaftliches Verhältnis und Kinder werden ihnen nicht nur während des Trainings, sondern auch außerhalb der Trainingszeiten anvertraut. **Vorhandene Studien weisen auf die verschwommenen Grenzen zwischen Tatperson und Betroffenen hin, die aufgrund der engen sozialen Beziehungen die Grenzüberschreitungen nicht erkennen können.** Häufig war der zeitliche und räumliche Abstand zur übergriffigen Täter*in ausschlaggebend für die Realisierung, dass deren Verhalten grenzüberschreitend war.

„Ich selber sehe mich als stark und selbstbewusst. Allerdings habe ich mich nach der ersten Gerichtsverhandlung und aufgrund von Anzeichen einer posttraumatischen Belastungsstörung dazu entschieden, eine Therapie zu machen. Ich merke auch, dass ich eine Bindungsstörung entwickelt habe, da ich für „meinen ersten Freund“ [Anm.: der Trainer] nur eine von vielen war, mit denen er geschlafen hat.“

Sowohl gesundheitliche Folgeerscheinungen als auch sportliche Leistungseinbußen sind nachhaltig prägende Folgen von sexualisierter Gewalt im Sport. So verschieden die Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt auch sind, so wird immer wieder von Betroffenen berichtet, dass ihnen als junger Mensch nicht zugehört, nicht geglaubt, nicht geholfen wurde und sie dadurch bevorzugten zu schweigen. „Wenn dir als Kind nicht geholfen wird, dann lernst du zu schweigen.“ (SENTA, Betroffene von sexualisierter Gewalt im Sport, Aufarbeitungskommission 2022). Betroffene sollen ermutigt werden sich Hilfe zu holen, damit sie mit ihren Erfahrungen nicht alleine bleiben müssen. Dies ist auch möglich in einer Fachberatungsstelle wie unserer.

„Konzepte zum Schutz vor sexueller Gewalt müssten in Sportvereinen zentral sein. Wenn ich die Wahl habe zwischen, ich sag jetzt mal zwei Schwimmvereinen, dann gehört es mit dazu, dass Eltern nachfragen: Habt ihr ein Schutzkonzept? Und ich würde Eltern raten, wenn ein Verein ein Schutzkonzept hat gegen sexuelle Gewalt und der andere nicht, dann empfehle ich Ihnen diesen Verein, der ein Schutzkonzept hat.“ so CLAUS.

Kinder und Jugendliche sollen weiterhin sportliche Aktivitäten in Vereinen und anderen Einrichtungen ausüben dürfen, denn sie sind für ihre persönliche und gesundheitliche Entwicklung von großer Bedeutung. Wir Erwachsene sollten deshalb dafür sorgen, sichere Orte für Kinder und Jugendliche zu schaffen.

Die neue **Unabhängige Beauftragte der Bundesregierung für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs KERSTIN CLAUS** weist auf die erste unabhängige Beratungsstelle für Betroffene von jeglicher Form von Gewalt im Sport hin, die über das bundesweite **Hilfetelefon sexueller Missbrauch** erreicht werden kann. In der **Anlaufstelle** sind extra dafür geschulte Mitarbeitende erreichbar:

0800 90 90 444

Montags 11–14 Uhr • Donnerstags 16–19 Uhr
Nicht erreichbar an bundesweiten gesetzlichen Feiertagen

SEXUELLE GEWALT UNTER JUGENDLICHEN

Während sexuelle Gewalt im Allgemeinen jede Form von sexueller Übergriffigkeit oder Missbrauch unabhängig vom Verursacher beinhaltet, bezieht sich sexualisierte Peergewalt auf sexuelle Gewalt, die von Gleichaltrigen ausgeübt wird.

Sie tritt in Form von sexuellen Übergriffen, sexuellem Missbrauch, Belästigung und Mobbing auf und hat oft schwerwiegende Auswirkungen auf die Opfer.

Die Prävalenz von sexueller Gewalt unter Gleichaltrigen variiert je nach Studie. Eine Studie aus dem Jahr 2019, die sich mit sexualisierter Peergewalt unter Jugendlichen in Deutschland befasste, fand heraus, dass etwa **jeder fünfte Jugendliche (20,9%) in der Vergangenheit von sexualisierter Peergewalt betroffen** war.

Die häufigsten Formen von sexualisierter Peergewalt waren:

- Belästigung (15,2%)
- ungewollte Berührungen (12,7%)
- sexuelle Übergriffe (8,3%).

Es ist wichtig zu beachten, dass diese Zahlen möglicherweise niedriger sind als die tatsächliche Prävalenz, da sexuelle Gewalt oft unterrepräsentiert und unterberichtet wird.

Ein wichtiger Faktor, der zur Entstehung von sexualisierter Peergewalt beitragen kann, ist die Dynamik in Liebesbeziehungen. Sexuelle Gewalt tritt vor Allem in Beziehungen auf, in denen eine Verschiebung des Machtgleichgewichts zu beobachten ist beziehungsweise ein Partner Macht und Kontrolle über den Anderen ausübt, wodurch das Risiko von sexueller Gewalt erhöht wird.

Um sexualisierte Peergewalt zu verhindern, ist es wichtig, dass junge Menschen lernen, respektvoll und verantwortungsvoll in Liebesbeziehungen zu sein und die Grenzen anderer zu respektieren. Hier setzt das **Präventionsprojekt „Love needs respect“** an, welches sich an Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 8 richtet.

Es ist wichtig, dass Schulen und andere Bildungseinrichtungen die Themen sexuelle Gewalt und Beziehungen in ihren Lehrplänen behandeln und dass Betroffene Zugang zu Unterstützung und Hilfe haben und dass Maßnahmen ergriffen werden, um sexualisierte Peergewalt zu verhindern, wenn diese auftritt.

Indem wir uns für eine Kultur des Respekts und der Verantwortung einsetzen, können wir dazu beitragen, dass sexualisierte Peergewalt in Zukunft vermieden wird.

 **HILFE TELEFON**
+ GEWALT GEGEN FRAUEN

08000 116 016

Hilfetelefon
Sexueller Missbrauch

 **0800 22 55 530**

Bundesweit, kostenfrei und anonym.
www.hilfeportal-missbrauch.de

PRÄVENTION 2022

Prävention 2022	Anzahl Projekte	Anzahl Termine	Erreichte Kinder	Erreichte Erwachsene*
Eltern-/Infoabende (Kita / Schulen / Vereine)	16	15	0	511
Fortbildungen pädagog. Fachkräfte (Kita / Kirche / Schulen / Vereine)	36	44	0	632
Präventionsprojekte (Kita / Schulen / Vereine mit mehreren Einzelterminen)	12	27	309	30
Summe	64	86	309	1173

Einzugsbereich des Ortenaukreises

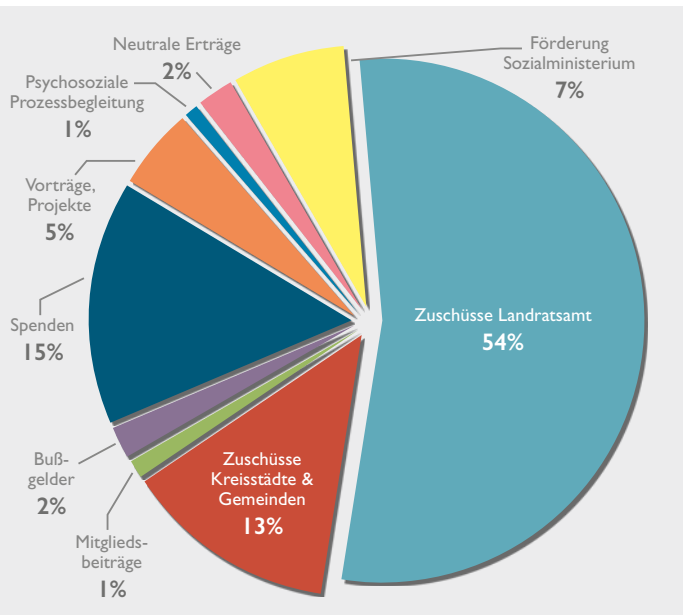


* Erreichte Erwachsene: Pädagogische Fachkräfte überwiegend an Kindergärten und Schulen als auch Eltern.

FINANZEN 2022

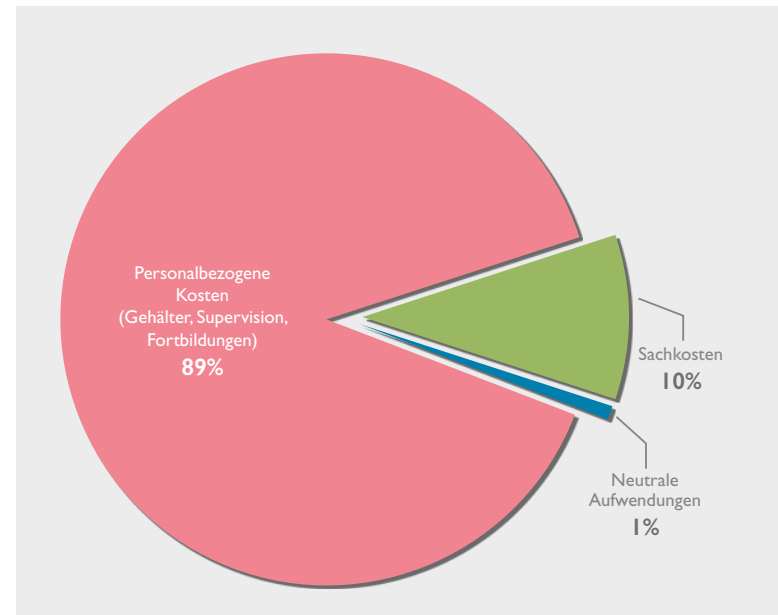
Einnahmen

Diese ergeben sich aus folgenden Quellen:



Ausgaben

Diese wurden für folgende Bereiche getätigt:

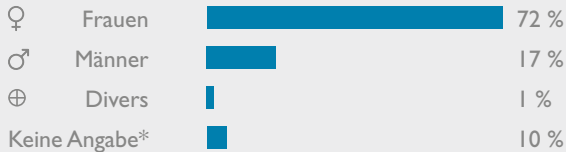


2022 konnte – zum Teil in veränderten Angebotsformen – das Beratungs-, Fortbildungs- und Präventionsangebot stabil gehalten werden; die Beratungsstelle war ohne Einschränkungen einsatzbereit. Die Einnahmen aus Vorträgen und Projekten konnten so erhöht werden. Unter anderem durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit gelang es, Einnahmen aus Spenden und Bußgeldern zu steigern. Bedingt durch einen Personalwechsel kam es erneut dazu, dass das geplante Personalkostenbudget nicht ausgeschöpft wurde.

Insgesamt konnte ein positives Ergebnis erzielt werden, so dass der Ortenaukreis, die Städte und Gemeinden für 2022 nicht um eine Erhöhung des Zuschusses gebeten werden mussten. Die zu erwartenden steigenden Lohnkosten werden in absehbarer Zeit aber eine schwierige Finanzierungssituation nach sich ziehen.

BERATUNG 2022

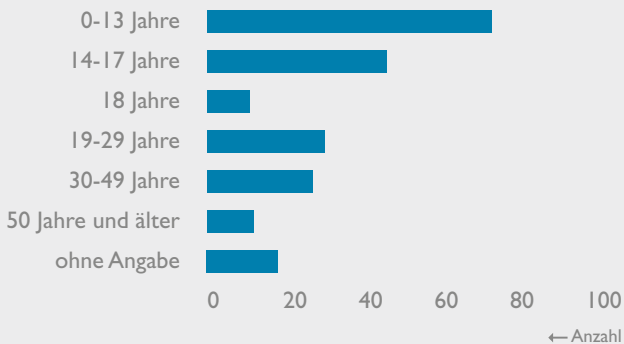
Im Jahr 2022 wurden Klient*innen in 220 Fällen beraten und begleitet (einschließlich leF-Fälle und Psychosoziale Prozessbegleitung). Betroffene gab es im gleichen Jahr:



(*Institutionsanfragen, deshalb keine Geschlechtsangabe)

Anzahl Beratungen: **785**

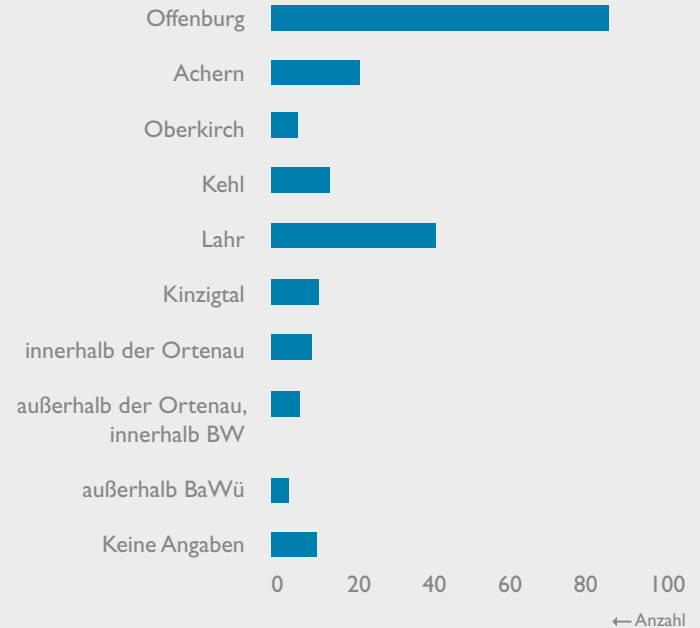
Alter der Betroffenen zum Zeitpunkt des Übergriffs:



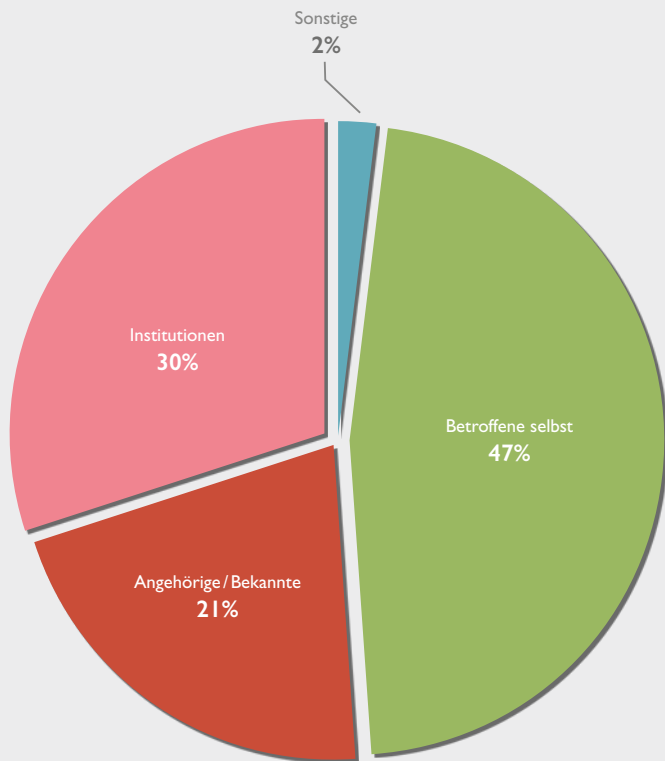
Herkunftsbereich der Klient*innen | Erläuterung

Unsere Grafik zeigt, aus welchen Herkunftsbereichen der Ortenau der Verein Aufschrei! in Anspruch genommen wird.

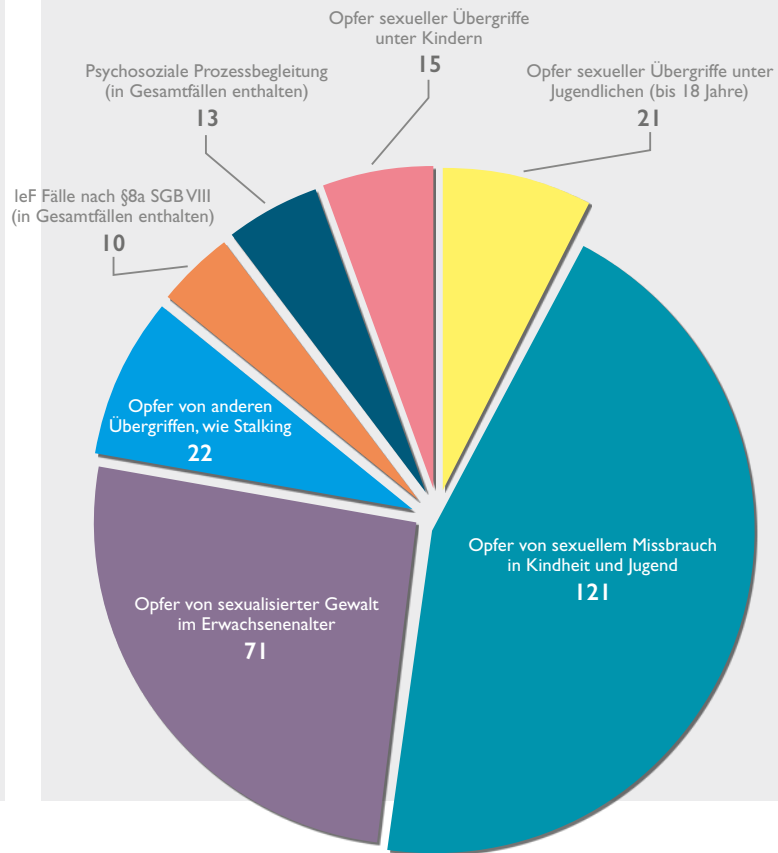
Die Zahlen der einzelnen Städte sind sowohl aus dem städtischen Bereich als auch aus dem Einzugsgebiet (Großraum) zusammengefasst – beispielsweise: Kehl und Rheinau usw.



Wer hat bei Aufschrei! Beratung in Anspruch genommen?



Anlass der Beratung (Anzahl Personen)



EIN GROSSES DANKESCHÖN

Unsere Arbeit wird hauptsächlich vom Landratsamt Ortenaukreis unterstützt. Weitere Beiträge leisten die Kreisstädte Offenburg, Lahr, Achern, Kehl und Oberkirch.

Ebenso haben uns folgende Städte und Gemeinden freiwillig unterstützt: Appenweier, Berghaupten, Biberach, Ettenheim, Haslach, Hohberg, Lauf, Mahlberg, Meißenheim, Neuried, Renchen, Rheinau, Rust, Sasbach, Schuttertal, Schwanau, Steinach und Willstätt.

Folgende Firmen und Charity Clubs haben unsere Arbeit besonders großzügig und zum Teil auch wiederholt unterstützt:

Wir helfen **Kindern** 
Eine Initiative von Alexander Bücker

VEGA



 **VERGNANO**

1973-1988
AMEND
Schrott & Metalle
Kontakt: Tel. 07931 18 947-0 www.amend-schrott.de



avenit 
Digitalagentur


LOGOPADIE
Allergien & Bienen



Weitere Spender und Förderer:

FEM GmbH Offenburg, Frank Mildenberger,
Dr. Nadine Zibell, Gabriele und Günter Zorn,
die Auszubildenden der Koehler Group,
Mitarbeitende EDEKA Südwest sowie vielen weiteren treuen Spender*innen.



MITARBEITER*INNEN VON AUFSCHREI!



Mitarbeiter*innen von links nach rechts:

Susanne Gebele, Dagmar Stumpe-Blasel, Brigitte Ehret und Manuel Tumino

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen von Aufschrei!

Büroleitung: Brigitte Ehret | Managementassistentin

Fachkräfte: Dagmar Stumpe-Blasel | Dipl. Sozialpädagogin,
Traumafachberaterin, IeF

Susanne Gebele | Dipl. Sozialpädagogin,
Systemische Therapeutin (SG), IeF

Manuel Tumino | Gestalt- und Körpertherapeut,
Jungen*Arbeiter (LAGJ-BW)

Getragen wird der Verein Aufschrei! vom ehrenamtlichen Vorstand, bestehend aus:

Marina Busam	1. Vorsitzende
Michael Hattenbach	2. Vorsitzender
Natascha Illk	Beisitzerin
Christine Rösch	Beisitzerin
Natalie Doan	Beisitzerin
Karl Heinz Eckerle	Beisitzer
Mathias Geppert	Beisitzer

Mitgliedschaften

- DGfPI, Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention
- Paritätischer Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg
- Lebenshilfe Offenburg-Oberkirch e.V.
- Frauen helfen Frauen
- Courage e.V.
- Deutscher Kinderschutzbund Offenburg
- LKSF Baden Württemberg

Arbeitskreise/Vernetzungen

AK Kinderschutz und Kinderrechte | AG Opferberatung
AK Vernetzte Hilfen Offenburg | AK Frauen in Not Ortenaukreis
AK IEF [Insoweit erfahrene Fachkraft nach § 8a, SGB VIII]
AK Gewalt- und Suchtprävention Lahr | Traumanetzwerk Südbaden
AK Fachtage „Neue Medien“ | AK Fachtage „Zeichen setzen“
Stadtteilteam-Oststadt | Arbeitskreis Fachberatungsstellen gegen
sexuellen Missbrauch | Opferhilfe in der Bundesrepublik

AUFSCHREI

Ortenauer Verein gegen sexuelle Gewalt
an Kindern und Erwachsenen e.V.

Hindenburgstraße 28, 77654 Offenburg
Telefon: 0781/31 000, Fax: 0781/94 00 093
offenburg@aufschrei-ortenau.de
www.aufschrei-ortenau.de



Termin nach Vereinbarung

Bürozeiten: Montag – Freitag:
09:00 – 13:00 Uhr
Nachmittags nach Vereinbarung

Wir brauchen Ihre Unterstützung

durch Ihre **Spende** oder **Mitgliedschaft**
(Anträge auf unserer Homepage: www.aufschrei-ortenau.de).
Vielen Dank!

Spendenkonto:

Sparkasse Offenburg
IBAN: DE05 6645 0050 0000 9694 88
BIC: SOLADES 1 OFG

So finden Sie zu uns



Mit freundlicher
Unterstützung durch:
**KEHLER DRUCK**